

»Ich muss heute in deinem Haus bleiben.«

Lk 19,5

Gedanken und Gebete für zuhause am 7. Sonntag der Osterzeit

Gebet

GUTER Gott, sei willkommen in meinem (unserem) Haus. Hier ist der Tisch, an dem wir jetzt sitzen, und wie du siehst, ist er noch leer. Die ganze Woche haben wir an diesem Tisch gesessen um zu arbeiten, zu essen und vielleicht noch schnell ein paar Mundschütze zu nähen. Wir haben hier gesessen, um Neuigkeiten aus den Nachrichten auszutauschen und zu diskutieren.

Jetzt ist der Tisch leer, und wir hoffen, dass du ihn füllst. Wir hoffen auf dein aufmunterndes Wort; wir hoffen, dass du gern bei uns bist, dass wir dich spüren können in unserer Mitte. Sei du die Brücke, die uns mit allen verbindet, mit denen wir gern gemeinsam diesen Tag feiern möchten. Das schenke uns als Sohn und Vater mit der Kraft des Heiligen Geistes. – Amen

Kyrie

- Herr Jesus Christus, du schenkst uns das ewige Leben. – Herr, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, du zeigst uns das Gesicht deines Vaters. – Christus, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, du sprichst dein Wort in unsere Welt. – Herr, erbarme dich.

Jesus, unser Bruder und Herr, sieh mit Geduld auf uns. Mach uns frei von all den Gedanken und Taten, die uns von dir und unseren Mitmenschen trennen. Nimm uns bei der Hand und führe uns zurück auf den Weg des Lebens. – Amen

Lesung

Schwestern und Brüder!

Freut euch, dass ihr Anteil an den Leiden Christi habt; denn so könnt ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit voll Freude jubeln.

Wenn ihr wegen des Namens Christi beschimpft werdet, seid ihr seligzupreisen; denn der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes, ruht auf euch. Wenn einer von euch leiden muss, soll es nicht deswegen sein, weil er ein Mörder oder ein Dieb ist, weil er Böses tut oder sich in fremde Angelegenheiten einmischt. Wenn er aber leidet, weil er Christ ist, dann soll er sich nicht schämen, sondern Gott darin verherrlichen.

1Petr 4,13–16

Evangelium

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte: Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht! Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt.

Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus.

Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast. Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war! Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt. Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist.

Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen. Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast.

Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir. Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht. Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich komme zu dir.

Joh 17,1–11a

Gedanken zur Lesung

»Man kann sich doch nicht alles gefallen lassen« – so ist die Geschichte zweier Familien betitelt, die wegen einer Kleinigkeit aneinandergeraten, im Laufe der Handlung zu immer drastischeren Mitteln der Vergeltung greifen, um am Ende gemeinsam mit der ganzen Stadt in ihrer Rach- und Zerstörungswut den Untergang zu finden.

Diese deutlich überzogen geschriebene Jugendgeschichte beschreibt recht gut unsere menschlichen Schwächen. Gegenseitiges Aufrüsten und zwischenstaatliche Drohgebärden sind nur einige Ausformungen der Aussage: »Man kann sich doch nicht alles gefallen lassen«. Auch im zwischenmenschlichen Bereich kommt es immer wieder zu solcherlei Auseinandersetzungen an deren Ende wir uns oft fragen, wie es zu einer Eskalation überhaupt kommen konnte.

Petrus ermahnt seine Leser, besonnener zu handeln. Um Christi Willen sollten wir bereit sein zurückzustecken, ja sogar zu leiden. Für den Apostel ist es nur allzu konsequent, dass wir als Christen so handeln, wie Jesus selbst gehandelt hat.

Ich stelle mir gerne vor, wie diese Aufforderung tatsächlich Schule machen würde und alle Menschen dementsprechend handelten. Wir würden dann tatsächlich das Böse besiegen und den Frieden auf Erden schaffen. Sollten wir es nicht einmal im Kleinen versuchen?

Fürbitten

- Wir beten für alle, die wir lieben, die einen besonderen Platz in unserem Herzen haben.
- Wie beten für die Kranken, dass sie die Liebe bekommen, die sie für ihre Genesung brauchen.
- Wir beten für die, die im Streit leben. Lass sie Wege der Versöhnung finden.
- Wir beten für alle, die ehrenamtlich oder auch beruflich das Leben unsrer Gemeinde gestalten. Gib ihnen deinen Heiligen Geist für ihre Arbeit.

- Wir beten für alle, die einen lieben Menschen verloren haben. Berge sie in deiner Liebe, dass sie die Hoffnung in sich spüren, dass das Leben in dir kein Ende hat.

Schlussgebet

ICH will dir danken, Gott, so, wie ich es kann; für deine Gegenwart und all das Gute, das du auf meinen Tisch gebracht hast. Ich werde diesen Tisch jetzt aufräumen, und dann wird er wieder der Ort sein, an dem ich all die Dinge und Aufgaben meines Alltages erledige. Ich will den Gedanken in mir wachhalten, dass du mit an diesem Tisch sitzt, auch wenn ich nicht immer auf dich achte. Segne meine Woche und stärke in mir die Sehnsucht nach deinem Heiligen Geist. – Amen